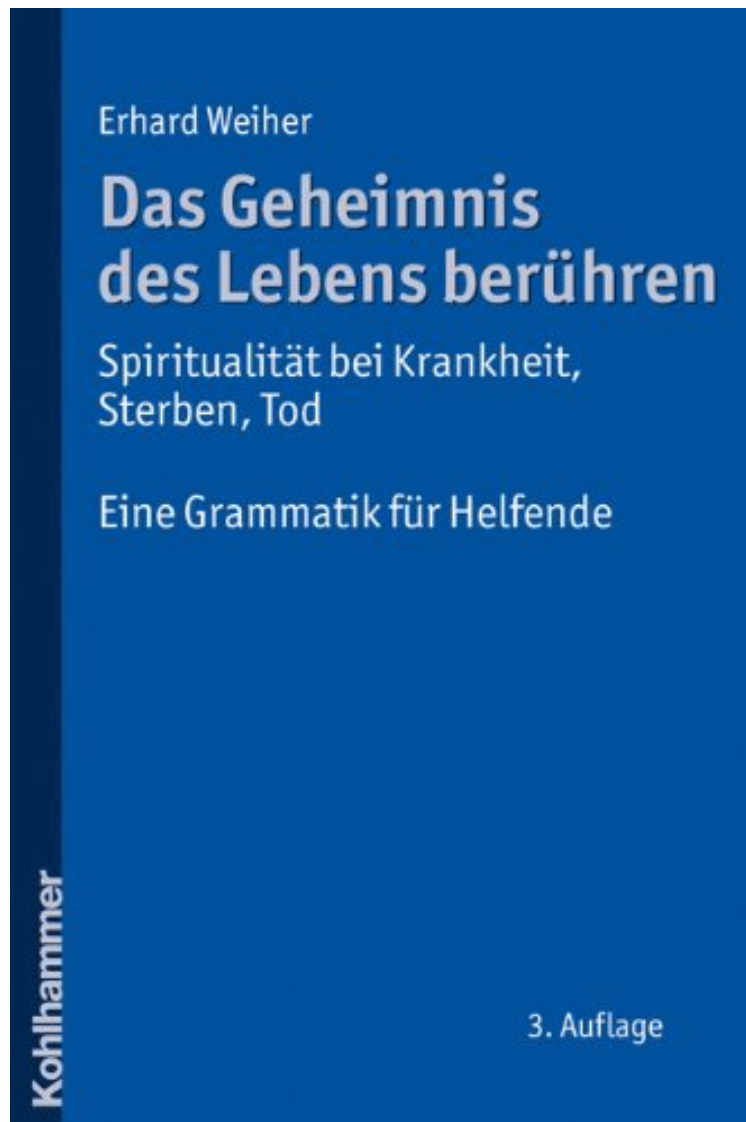


(Free) Das Geheimnis des Lebens berühren - Spiritualität bei Krankheit, Sterben, Tod: Eine Grammatik für Helfende

Das Geheimnis des Lebens berühren - Spiritualität bei Krankheit, Sterben, Tod: Eine Grammatik für Helfende

Von Erhard Weiher

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #993540 in Bucher Veröffentlicht am: 2011-01-13 Abmessungen: 9.17 x 16.83b x 6.10l, 0 Pfund Einband: Taschenbuch 394 Seiten | File size: 25.Mb

Von Erhard Weiher : **Das Geheimnis des Lebens berühren - Spiritualität bei Krankheit, Sterben, Tod: Eine Grammatik für Helfende** before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Das Geheimnis des Lebens berühren - Spiritualität bei Krankheit, Sterben, Tod: Eine Grammatik für Helfende:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Super für

Pflegekräfte im Klinikalltag Von Kindle-Kunde Ich habe dieses Buch komplett gelesen für meine Hausarbeit. Es ist sehr interessant und erklärt, was hinter dem steckt, was palliative Patienten evtl. meinen. Es wird auch viel über den Umgang mit palliativen Patienten geschrieben, besonders im stressigen Stationsalltag. Ich kann es nur weiterempfehlen. 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Professionelle Trauerbegleitung Von Annegret Arndt Auf jeden Fall ein Muss für jede/n, die/der Menschen in der Trauer begleitet. Ein Rüstzeug, das Sicherheit geben kann. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spiritualität bei der Begleitung Kranker und Sterbender Von C. J. Ganter In seinem mittlerweile in der vierten Auflage erschienenen Buch geht der Guru der deutschen Klinikpastoral von der Prämisse aus, dass Spiritualität etwas ist, das elementar zum Menschsein gehört und gerade bei Krankheit, Sterben und Tod besonders herausgefordert wird (5), was er auf Betroffene und Helfende gleichermaßen bezieht. Dieser zweifache Ansatz, den kranken und sterbenden Menschen wie den helfenden Menschen also auch den Angehörigen in den Blick zu nehmen, d.h. eine systemische Perspektive, ist das große Plus des Buchs. Aufgrund der zahlreichen anschaulichen Praxisbeispiele lässt sich dieses Standardwerk der Krankenhausseelsorge eklektisch nutzen, sei es beruflich (z.B. im schulpastoralen Kontext), sei es im Privatleben (z.B. bei der Begleitung eines moribunden Angehörigen). Spiritualität ist für Weiher das innere Licht, von dem die körperliche, mentale, psychische und soziale Dimension im Menschsein ihre ureigene Leuchtkraft und ihre tiefere Bedeutung bekommt. (52) Sein Buch soll helfen, der spirituellen Innenseite besser zu begegnen, denn Spiritualität öffnet die Grenzen der Machbarkeit und die Sicht auf den Menschen: Die Helfer dürfen Kranke und Sterbende einem größeren Horizont anvertrauen, als sie selbst einsehen können. (16) Der Autor will dabei Übersetzungshilfe leisten (16) daher auch der Untertitel Eine Grammatik für Helfende und wendet sich an LeserInnen aller Fachbereiche, die medizinisch-pflegerisch tätig sind, denn spirituelle Begleitung ist für Weiher grundsätzlich ein interdisziplinäres, interprofessionelles Tun. Das Buch enthält sieben Kapitel, die drei Teilen zugeordnet sind. Teil I (Spiritualität: Kontexte und Verortungen) versucht eine Differenzierung der Termini Spiritualität, Ethik und Religion sowie eine Beziehungsklärung von Medizin und Spiritualität. Wie am Titel bereits zu erkennen, operiert der Autor durchgehend mit dem vielschichtigen Wort Geheimnis und erlutert es als ein Symbolwort für die innerste Qualität des Menschen und seines Schicksals, aber auch dessen Eingebettetsein in ein Geres (49). Weiher hat eine ganzheitliche Auffassung des Begriffs Heilung und formuliert die Intention seines Buches, Möglichkeiten und Grenzen der Helfer, heilsame Unterstützung und Begleitung zu gewähren (61) und setzt damit bewusst einen Kontrapunkt gegen den medizinischen Machbarkeitswahn der Moderne. Teil II (Konkretisierungen) versucht, die theoretischen Überlegungen des ersten Teils in die pastorale Praxis zu übersetzen. Es geht um spirituelle Begleitung, um Begriffe wie Symbol, Transzendenz, Sinn und Identität und das Heilige. Bei seinem Versuch einer Definition von Seelsorge betont er die besondere Rolle der Rituale und legt ein Modell für spirituelle Begleitung vor, das er Drei-Pass nennt. Wiederholt kommt der Theologe auf die Bedeutung der Religion zurück und sieht religiöse Zeichen als sinnvolle Sprechansätze. Dabei greift er auch den (mittlerweile nicht nur in der anglophonen) Pastoral, Klinikseelsorge und Medizin gebräuchlichen Begriff Spiritual Care auf, den er als Oberbegriff für jede Form spiritueller Unterstützung durch die Gesundheitsberufe, durch die Seelsorge und durch externe Anbieter (158) begreift. Wenngleich der Verfasser trotz seiner christlichen Verortung einen offenen pastoraltheologischen Ansatz propagiert, fällt die Thematisierung der Begegnung mit fremden Spiritualitäten und Religionen (165) leider nur äußerst knapp aus. Wie Teil I ist auch der zweite Teil von allgemeinen Reflexionen durchzogen, doch finden sich besonders in den Unterkapiteln zum Beten und Segnen zahlreiche anschauliche Praxisbeispiele, obschon viele Abschnitte stark auf den Klinikalltag zugeschnitten und nicht ohne Weiteres auf die Lebensbereiche anderer, nicht-professioneller HelferInnen übertragbar sind. Teil III ist Themen der spirituellen Begleitung gewidmet und es kommt dabei eine Vielzahl religiöser Elemente des Trostes zur Sprache. Originell erscheint Weiher's Rezeption des aus der Psychologie stammenden Container-Modells, insbesondere bei seiner Diskussion der Aspekte Leid und Angst. Der Helfer stelle, so Weiher, einen Container dar, ein Auffanggefäß (200), doch darüber hinaus gebe es mehrere Container-Schichten, in die der Helfer eingebettet sei, als Teil eines Systems, das dem leidenden Menschen einen Platz in der Welt gibt und eine Ordnungs- und Sinnstruktur dafür anbietet. (226). Begrenzwertigerweise geht der Autor wiederholt auf die Bedürftigkeit der Helfenden ein, etwa wenn es um deren Niederlagen oder Angst geht. Ausführlich widmet Weiher sich der unausweichlichen Sinnfrage und auch der in der Moderne häufig tabuisierten Schuldfrage gewährt er breiten Raum, wobei er indes eine scharfe terminologische Abgrenzung von Scham und Schuld vermeidet. Prinzipiell empfiehlt Weiher, keine Problemlösungen anzubieten, sondern dem religiösen Menschen den Gott-Container hinzuhalten, sodass die Vertrauens-, Autonomie- und Initiativbewegung des Menschen zu einer Geschichte mit Gott führen (300) könne. Im vorletzten Kapitel geht der Autor detailliert auf die Rolle von Spiritualität und Religion am Lebensende ein. Neben der Thematisierung der spirituellen Trauerbegleitung der Sterbenden (wie auch ihrer Angehörigen) befasst er sich mit den verschiedenen Dimensionen von Hoffnung und Wahrheit. Erhard Weiher betrachtet Wahrheit dialektisch, d.h. er stellt der medizinisch-naturwissenschaftlichen Ebene die existentiell-spirituelle Ebene gegenüber, und kommt zum Schluss, Wahrheit sei stets Resultat von Deutungen, letztlich ein Geheimnis (339). Auch hier errtert der Verfasser wiederholt die Notwendigkeit interdisziplinären Zusammenwirkens bei der Sterbebegleitung. Differenziert werden dabei die je spezifische Rolle der ÄrztInnen, der Pflege, der Seelsorge und der ehrenamtlichen BegleiterInnen betrachtet. In Kapitel 7, dem die Funktion eines Epilogs zukommt, reflektiert Weiher schließlich über die Ars moriendi im 21. Jahrhundert und greift dabei erneut

die Container-Metapher auf. Er formuliert als Desiderat eine Kultur, die menschenwürdiges Sterben ermöglicht, eine Kultur als Container (392), denn eine solche Kultur der ars moriendi könne Kräfte wecken, mit denen das Schwere besser getragen werden kann. (393) Er schließt sein Buch mit der These, der Glaube an eine allumfassende, transzendente Wirklichkeit würde alle Berufe nicht nur von den Allmachtserwartungen dieser Welt und den Ohnmachtsphantasien in uns selbst entlasten, sondern letztlich allem menschlichen Tun einen letzten und durch nichts anderes zu ersetzenden Sinn geben. (395) Fazit: Ein lesenswertes Fachbuch, das durch seine zahlreichen Fallbeispiele hilfreiche Anregungen gibt, was man als HelferIn bei der Begleitung Kranker und Sterbender zu leisten vermag und was nicht. Obschon die Fokussierung auf Anforderungen der Klinikpastoral stellenweise bedeutend stark ausfällt, können auch Menschen, die sich bislang nicht mit dem Thema Spiritualität beschäftigt haben, das Buch mit Gewinn lesen vorausgesetzt, sie sind bereit, sich auf eine (pastoral-)theologische Denkweise einzulassen.

Pressestimmen "Diese erfahrungssatte und wissensreiche Studie über Spiritualität wünsche ich über alle Disziplinen hinweg in die Hand aller mit Kranken und Sterbenden Befassten. Sie werden verlässlich informiert, von Anforderungen entlastet und zur Selbstqualifikation ermutigt." (Prof. Dr. Heribert Wahl, Trier) Kurzbeschreibung Wer in helfenden Berufen arbeitet, wer ehrenamtlich kranke Menschen begleitet, trifft auch auf die Spiritualität von Patienten und Angehörigen - ob in nichtreligiöser oder in religiöser Form: Die konkrete Not sucht Sprache und "Sinn". Hier sind alle Begleiter - Pfleger, Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen usw. - gefragt. Palliativ-Konzepte z. B. fordern ausdrücklich, dass Helfer und Helferinnen, Begleiterinnen und Begleiter mit der Spiritualität ihrer Klienten und Patienten kundig umgehen und sie bei ihrer Sinnsuche unterstützen können. Für sie bietet diese "Grammatik für Helfende" eine Verstehens- und Übersetzungshilfe. Auf der Basis langjähriger praktischer Erfahrung zeigt Weier an vielen Modellen und Beispielen auf, wie die Kompetenz in spiritueller Begleitung vertieft werden kann und wie Helfende konkret kommunizieren und handeln können. Die dritte Auflage wurde um die Themen "Begegnung mit Angst", Möglichkeiten und Grenzen der spirituellen Anamnese, Umgang mit direkt religiösen Fragen und Antworten und eine Auswahl neuerer Umschreibungen von "Spiritualität" erweitert. "Diese erfahrungssatte und wissensreiche Studie über Spiritualität wünsche ich über alle Disziplinen hinweg in die Hand aller mit Kranken und Sterbenden Befassten. Sie werden verlässlich informiert, von Anforderungen entlastet und zur Selbstqualifikation ermutigt." Prof. Dr. Heribert Wahl, Trier über den Autor und weitere Mitwirkende Erhard Weier, Diplomphysiker und Dr. theol., ist Pfarrer an den Universitätskliniken Mainz.